

Tilvirket fra artikel bragt i Allgemeine Bauzeitung, 2. maj 2008

Bau von Bewässerungskanälen:

Dosierungsstationen auf Einsatz im Irak abgestimmt

VIDEBÆK/DÄNEMARK (ABZ). – Der Wiederaufbau des Irak läuft auf vollen Touren. Das merkt man bei fibo intercon im dänischen Videbæk deutlich. Die Firma soll noch fünf Dosierungsstationen in den Irak liefern. Seit 2005 wurden bereits zehn Dosierungsstationen und eine Reihe von Betonmischanlagen an private Unternehmer wie auch Behörden im Irak geliefert. Diese Anlagen werden für verschiedene Aufgaben im ganzen Land eingesetzt. Dazu zählen der Bau von Bewässerungskanälen und Ölbrunnen, wie auch der Wiederaufbau des Gebäudes, in dem das Parlament heute untergebracht ist.

„Wir sind stolz darauf, am Wiederaufbau des Iraks beteiligt zu sein und haben großen Respekt vor der Aufgabe. Leider widmen die Medien in unserem Teil der Welt diesem Prozess nicht viel Aufmerksamkeit. Ich sage, „leider“, denn nur durch Unterstützung des Landes und der irakischen Bevölkerung können wir ihnen die Möglichkeit des Wiederaufbaus geben“, sagt Erik Roos, Verkaufsleiter bei fibo intercon.

Gute Erfahrungen

„Wir haben mit unserem Agieren auf dem irakischen Markt gute Erfahrungen gemacht, und wir arbeiten mit unseren irakischen Partnern sehr gut zusammen. Ein Vertrag ist ein Vertrag, und die Zusammenarbeit ist von einer hochgradigen Glaubwürdigkeit und gegenseitigem Respekt geprägt. Wir sehen weder die kulturellen Unterschiede noch die generelle Situation in Irak als Hindernis für uns.“

Jedoch verheimlicht er nicht, dass persönliche Beziehungen auf dem irakischen Markt zuschlaggebend sind. Daher verfügt fibo intercon über eine eigene Vertretung mit Büro in Bagdad. Dieses Büro ist für die Zusammenarbeit, die sich im Laufe der Zeit entwickelt hat und die Lieferung von Anlagen für das irakische Ministry of Water Resources, das Ministry of Oil sowie private Geschäfte umfasst, hilfreich gewesen.

In diesen Tagen liefert das dänische Unternehmen fünf weitere Dosierungsstationen an das Ministry of Water Resources. Dieses Ministerium ist für die Lieferung von Rohwasser oder aufbereitetem Wasser an die Verbraucher und den Handel, verantwortlich.

Die Dosierungsstationen sollen ein Bestandteil der Arbeiten des Ministeriums beim Bau von Bewässerungskanälen für die Landwirtschaft sein. Diese Arbeit stellt nur einen kleinen Teil des Verantwortungsbereichs des Ministeriums dar. Jedoch ist das Projekt von großer Bedeutung, denn es gibt klare Bestrebungen, die stark heruntergewirtschaftete Landwirtschaft zu kräftigen.

In Verbindung mit der Lieferung von Dosierungsstationen hat der Hersteller Besuch von drei Vertretern des Ministeriums empfangen. Ziel war es, die drei irakischen Ingenieure in den Betrieb der Anlagen einzuführen und zu hören, welche Erfahrungen sie mit den bereits im Land installierten fibo-intercon-Dosierungsstationen gemacht haben. Die drei Vertreter – Mahdi Saleh Hussain, Rafid Ali Mohammed und Muhsin Abd Ali Shahed – berichteten bei dieser Gelegenheit nach Unternehmensangaben, dass das Ministerium sehr zufrieden mit den mobilen fibo-intercon-Dosierungsstationen sei, die qualitativ hochwertig und schnell einsatzbereit seien.

Ganz allgemein ist die Qualität ein wichtiger Faktor für die irakischen Ministerien. Unter der früheren Regierung wurden verhältnismäßig primitive Anlagen eingesetzt. Jetzt aber hat das Ministry of Water Resources beschlossen, nur die neuesten und besten Anlagen aus Japan, Europa und den USA anzuschaffen, auch wenn diese teurer sind als die Anlagen anderer Länder. Denn der Wiederaufbau des Landes und die Errichtung von Bewässerungskanälen für die stark geprüfte Landwirtschaft sollen so schnell wie möglich erfolgen.

Auch in diesem Bereich bieten die Dosierungsstationen einen Vorteil. Sie sind bereits zwei Stunden nach Auslieferung am Einsatzort bereit, Beton zu liefern. Hinzu kommt, dass es sich bei den Dosierungsstationen um Spezialanfertigungen handelt: Sie sind für Klima und Land geeignet und werden in Zusammenarbeit mit dem Ministerium ständig weiterentwickelt.

Die drei Vertreter sind es leid, dass viele ihr Land lediglich mit Krieg und Zerstörung in Verbindung bringen. Sie möchten einen Schlussstrich unter die Vergangenheit setzen und in die Zukunft blicken. Daher bringen sie sich aktiv in den Wiederaufbau ein. Jedoch erkennen sie, dass das Land die Unterstützung der westlichen Länder in der Startphase benötigt, denn es hat nur die ersten Schritte zum Aufbau einer besseren Gesellschaft unternommen.

In der speziell von fibo intercon entworfenen Dosierungsstation kann Beton bei Temperaturen bis 60 Grad gemischt werden. Da viele Bauprojekte abseits in wasserarmen Teilen des Iraks liegen, verfügen die Anlagen über eine eigene Wasser- und Stromversorgung.

Jede Anlage besteht aus vier Einheiten. Die erste Einheit besteht aus einem 32 m³ fassenden Zementsilo, das zusammen mit einem 5000 l-Wassertank und einem 60-kW-Generator auf einen Anhänger montiert ist. An den Seiten ist das Zementsilo mit Vibratoren und Luftdüsen ausgestattet, die Vibrationen und Luft in das Silo schicken, um zu verhindern, dass der Zement zusammenklebt und damit unbrauchbar wird.

Bei der anderen Einheit handelt es sich um eine mobile Dosierungseinheit mit Zement-, Sand- und Kiessilos, ein kurzes Förderband und ein speziell entwickeltes „fibo-intercon-Steuerungssystem“. Zur dritten Einheit gehört ein langes Förderband, das zusammengepackt und oben auf dem Zementsilo transportiert werden kann, wenn die Dosierungsstation versetzt werden muss.

Der vierte und letzte Teil ist ein Mannschaftscontainer für die Unterbringung der Mannschaft am Arbeitsplatz, der leicht auf ein Fahrzeug gehoben und an einen anderen Ort transportiert werden kann.

Der Mischprozess in den Dosierungsstation läuft folgendermaßen ab: Das Steuersystem in der Dosierungseinheit enthält Rezepte für Betonmischungen. Wird ein Rezept in den Computer eingegeben, sendet dieser einen Bescheid an die eigenen Silos der Dosierungseinheit sowie an das Zementsilo, welche Mengen Sand, Zement und Kies für die betreffende Mischung gebraucht werden.

Berührung vermeiden

Die drei Trockenstoffe werden anschließend zur Waage überführt, an der drei Zellen sicherstellen, dass das gewünschte Mischungsverhältnis vorliegt. Danach fallen die Trockenstoffe auf das kurze Förderband, das diese zu dem lange, schräg montierten Förderband transportiert. Dieses befördert zunächst die Sand-, Zement- und Kiesmischung von der Dosierungsstation hoch in eine wartende Betonkanone.

Kurz bevor die Trockenstoffe in die Betonkanone überführt werden, wird Wasser vom 5000-l-Wassertank der Dosierungsstation in einen separaten Wassertank der Betonkanone überführt. Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, dass das Wasser nicht mit den Trockenstoffen in Berührung kommt, sondern dass diese während des Transport vom Ort, wo die Mischung zusammengestellt wird, bis zum Bauplatz in der Betonkanone trocken bleiben. Ansonsten würde der Zement aushärten und aufgrund des Transportentfernungen, eventueller Verspätungen und der hohen Temperaturen in der Betonkanone unbrauchbar werden.

Wasser wird erst 10 bis 20 Minuten, bevor die Betonkanone den Bauplatz erreicht, hinzugefügt. Dazu füllt der Fahrer die gewünschte Wassermenge aus dem Lkw-Wassertank in die Betonkanone. Anschließend beginnt die Betonkanone, den Zement zu mischen. Wenn die Lkw an der Baustelle ankommt, ist der Beton fertig gemischt und bereit zum Gebrauch.